



Daniel Prinz von Sachsen Herzog zu Sachsen

Erklärung

Haus Wettin Albertinischer Linie

Moritzburg 09.10.2015

25 Jahre Freistaat Sachsen sind ein guter Anlass sich aus den Erfahrungen der Vergangenheit und den Vorstellungen für die Zukunft zu positionieren. Die Geschichte des Landes Sachsen und der Familie von Sachsen als ehemals sächsisches Königshaus ist kaum voneinander zu trennen. So sind auch heute noch die Errungenschaften und Zeugnisse dieser Zeit eine wichtige Grundlage für die Attraktivität des heutigen Freistaates Sachsen.

Mit einem Bewusstsein über die Traditionen und die Geschichte des Landes und unserer Familie kommt es unweigerlich zu einer Identifizierung mit Sachsen als alte und neue geliebte Heimat.

Dies kann ich aus einer Generation heraus sagen, welche das alte Sachsen nur als Geschichte kennt, das neue Sachsen aber umso mehr dankbar in der jetzigen Form annehmen kann, als ein glückliches Ereignis der Wiedervereinigung.

45 Jahre Abwesenheit stehen einer über 900 Jahre währenden gemeinsamen Geschichte gegenüber und was bedeutet schon eine Familie von Sachsen ohne die Sachsen und das Land Sachsen.

Unsere ganz Kleinen, mittlerweile 7 an der Zahl sind wieder in Sachsen geboren und werden die Zeit eines getrennten Deutschlands nur noch im Geschichtsunterricht erfahren und mit einem selbstverständlichen sächsischen Bewusstsein groß werden.

Die Grundsteine einer zeitgemäßen Etablierung im Land zu legen und nachhaltig für die nächsten Generationen zu wirtschaften ist eine Aufgabe meiner Generation.

Die immer wieder aufkommende Frage, wer wäre denn heute der König von Sachsen spielt bei oben genannten Ausführungen überhaupt keine Rolle. Diese rein theoretische Frage basiert auf der Sukzessionsfähigkeit zum König, nach dem 1918 eingefrorenen und unveränderbaren Fürstenrecht, der damaligen sächsischen Verfassung und dem ebenfalls seit Einführung der Weimarer Verfassung unabänderbaren Hausgesetz des Hauses Wettin Albertinischer Linie von 1873!

Hierin enthalten war die nicht unabdingbare Regel der ebenbürtigen Heirat, welche heute bei freier Partnerwahl nach dem Grundgesetz im Widerspruch hierzu steht. Dieser „Mangel“ konnte aber durch unseren letzten Hauschef, Dr. Albert Prinz von Sachsen Herzog zu Sachsen und Markgraf von Meißen geheilt werden, zumal er der letzte unumstrittene Agnat (eheliche ebenbürtige Abstammung in direkter männlicher Linie) war. Er hat die nicht ebenbürtigen Ehen unseres Hauses zum Fortbestand der Albertinischen Linie im fürstenrechtlichen Sinne nach Vorgaben unseres historischen Hausgesetzes anerkannt und damit den Fortbestand gesichert.

Friedewald · Kötzschenbrodaer Straße 19 · 01468 Moritzburg

Telefon 0351-2538982 · Fax 0351-2053214 · daniel@haus-wettin.de · www.haus-wettin.de



Ergänzend zu diesem historischen Diskurs, fühlen wir uns sehr lebendig hier in Sachsen und wenig ausgestorben, so wie es immer mal wieder behauptet wird.

Der Grund hierin liegt offensichtlich in dem Wunsch der Ernestinischen Verwandtschaft aus Thüringen als vermeintlich alleiniger Repräsentant des Hauses, Sachsen nach der Trennung der Linien 1485 wieder „zurück zu erobern“.

Dies möchte ich aus heutiger Sicht in einem demokratischen Sachsen lebend, lieber nicht kommentieren.

Daniel Prinz von Sachsen Herzog zu Sachsen